

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Feuerwerkerei als Liebhaberkunst**

**Meyer, Franz Sales**

**Leipzig, 1898**

2. Brander mit seitlicher Mündung

[urn:nbn:de:bsz:31-100974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100974)

nicht ausgerissen wird oder ausfällt, steckt man sie mit einer kleinen Stecknadel fest, die man zwischen die Papierwandungen des Hülsenkopfes einsticht, wie es in *d* angedeutet ist.

Besondere Aufmerksamkeit beim Laden, gleichmäßiges Festschlagen und gleiche Satz­längen sind für diejenigen Brander erforderlich, die gleichzeitig an größeren Dekorationen brennen, also auch gleichzeitig ausbrennen sollen. Die Beigabe der Schläge hat, abgesehen vom Knalleffekt, den Vorteil, dass der ausgebrannte Brander plötzlich erlischt, anstatt langsam auszukohlen, was minder gut aussieht.

Für Brander zu stehenden Feuern eignen sich hauptsächlich die Sätze No. 4, 5, 7, 8, 9 und 10; zu Treibbrandern die Sätze No. 1, 2, 4, 7 und 8. Als Vorschlag (erste Portion) der mit raschen Sätzen geladenen Treibbrander dienen am besten die Sätze No. 3 und 6.

## 2. Brander mit seitlicher Mündung.

Sie kommen hauptsächlich in Anwendung bei Herstellung der Fixsterne, von denen noch zu reden sein wird, sowie für einige andere Zwecke, die ein seitlich aus der Hülse austretendes Feuer erfordern.

Die Hülse eines derartigen Branders ist beiderendig geschlossen. Man setzt die einerseits gewürgte Hülse wie gewöhnlich auf den Untersatz und schlägt zunächst einen Pfropf von weichem Papier ein und darauf eine Thonmehlschicht von 10 mm Höhe; nun folgen 8 oder 9 Kaliber hoch Satz, dann wieder 10 mm Thonmehl und schließlich ein Papierpfropf, hinter dem die Hülse noch einmal gewürgt oder mit einem eingeleimten und festgenagelten Korkpfropf verschlossen wird. Nun bohrt man in die geladene Hülse, da wo das Feuer ausströmen soll, ein Loch von  $\frac{1}{3}$  Kaliber Weite bis auf den Satz, füllt mit Anfeuerung aus und klebt eine Zündschnur ein.

Sind die Hülsen nicht durchweg, sondern nur in den äußeren Umwindungen geklebt, so fallen die gebohrten Löcher keineswegs sauber aus, auch wenn man einen scharfen Centrubohrer benützt. Man muss die betreffenden Hülsen also im ganzen leimen oder sich anders helfen. Zum letzteren Zwecke kann man mit einem scharfen Durchschlag aus bestem Stahl — wie ihn die Sattler benützen, um das Leder zu lochen — eine Oeffnung durch das Papier der Hülse bis auf den Satz schlagen, nachdem die letztere in einem Schraubstock passend eingespannt ist. Da die Hülse hierbei unter Umständen geknickt und beschädigt wird, so kann man die Durchlochung auch vor dem Laden vornehmen, wobei dann ein Messing- oder Hartholzstab in die Hülse einzustecken ist. Damit der Satz beim Laden nicht durch die Oeffnung austritt, verklebt man diese mit einem Stückchen Kattun, das man später wieder abreifst.